

auch gleich ergab, indem das wenige kaiserliche Volk sich ins Gebirge zurückgezogen hatte.)

Er hinterließ da unterdessen eine starke Besatzung, zog mit dem übrigen Heere nach Schlessien, Sachsen, Böhmen, kam im folgenden Jahre wieder bey Olmütz an, und wandte sich nach Kremsier, welches er mit Sturme einnahm; Gradiß aber belagerte er vergebens. Noch weiter vermochte er bey Brünn, wohin ihm der kaiserliche Heersführer Graf von Gallas nachfolgte. Nachdem Torstenson die dortigen Vorstädte geplündert hatte, ging er wieder zurück, besetzte das Bergschloß Eulenberg, und zog abermahl nach Schlessien. In seiner Abwesenheit versuchte es ein kleines kaiserliches Heer zum zweyten Mahle, Olmütz wieder einzunehmen; aber auch dieser Versuch mißlang.

(Nach dem Siege über die Kaiserlichen in Böhmen kam Torstenson wieder nach Mähren, nahm Galau und Znaïm ein, zog nach Osterreich, und lagerte sich vor den Brücken bey Wien. Als er aber wider diese Stadt nichts vermochte, kehrte er nach Mähren zurück, und belagerte Brünn durch 16 Wochen. Er bekam es auch nicht, und ging also wieder nach Böhmen und Schlessien.)

Indessen nahm der kaiserliche Heersführer Souches den Schweden Lützenburg, Mandenburg und Nikolsburg mit Gewalt weg. Im Herbst kam der schwedische General Wittenberg, verstärkte die Besatzung in Olmütz, und gng auch nach Schlessien. Während seiner Abwesenheit eroberten die kaiserlichen Generale Souches und Buchsheim die Stadt Galau; und noch im nämlichen Jahre schloß Kaiser Ferdinand III. den erwünschten Frieden. Da aber die völlige Ausgleichung bis in das Jahr 1659 verzögert wurde, so hielten die Schweden auch Olmütz bis dahin besetzt.

3. Mähren genießt eine Zeit lang Frieden, wird aber unter den Kaisern Leopold dem Großen von